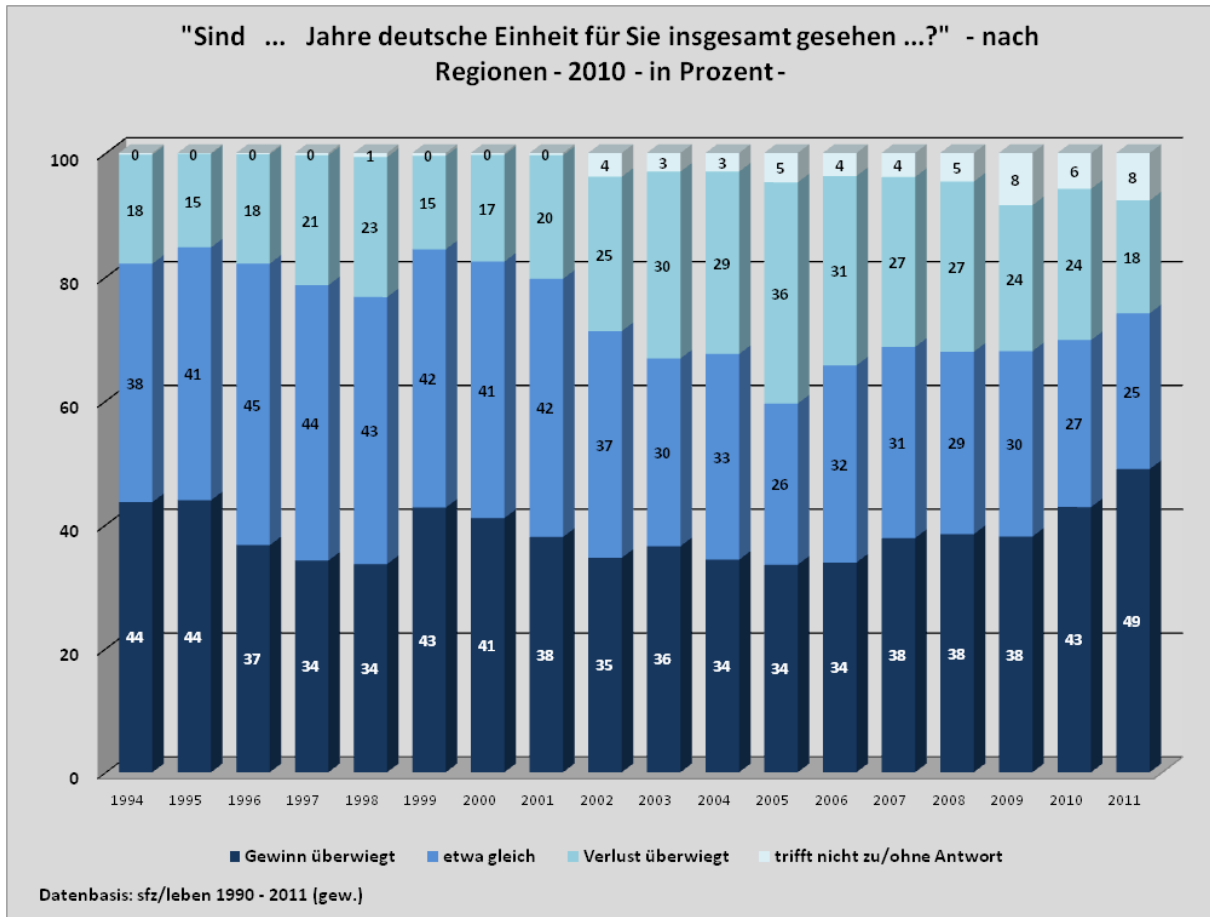


Grafik der Woche Nr. 4:

Ergebnisse aus der empirischen Langzeiterhebung "Leben in den neuen Bundesländern 1990 - 2011"



Nach mehr als 20 Jahren - seit die Bürger der DDR mit der friedlichen Revolution die deutsche Einheit erzwangen - sehen 49 % der Bürger der neuen Länder diese für sich „vor allem“ bzw. „mehr als Gewinn denn als Verlust“. 18 % sehen für sich mehr bzw. vor allem Verluste, 25 % bewerten die Entwicklung für sich sowohl als Gewinn wie als Verlust.

Es gibt im Vereinigungsprozess keine Gruppe, die sich nur als "Gewinner" oder "Verlierer" sieht - ohne vorhandene Differenzierungen zu ignorieren.

Einzelne Gruppen konnten in den ersten Jahren mehr Gewinne als andere für sich feststellen (Rentner-Ost), die jedoch im Verlaufe der Jahre im Schwinden sind.

Überdurchschnittlich werden Gewinne für sich hervorgehoben von:

- Hochschulabsolventen,
- Männern,
- Beamten und Selbstständigen sowie
- Familien mit höherem Pro-Kopf-Haushaltseinkommen (63 %).

Eine überdurchschnittliche Verlustbewertung nehmen vor allem vor:

- Befragte zwischen dem 50. und 60. Lebensjahr und
- Arbeitslose.